

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrich Oehme, Markus Frohnmaier, Dietmar Friedhoff und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 19/23967 –**

### **Die Wasserstrategie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – V (Nachfrage zur Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage auf Bundestagsdrucksache 19/22042)**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Nach Studium der Antwort der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 19/22042) auf die Kleine Anfrage der Fragesteller ergibt sich für die Fragesteller ein weitergehendes Informationsbedürfnis.

1. Gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung deutsche Unternehmen, welche die in Anlage 1 auf Bundestagsdrucksache 19/22042 genannten Technologien im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit realisieren können (bitte nach den genannten Technologien aufschlüsseln und eine etwaiges exemplarisches Unternehmen pro Technologie nennen)?
2. Inwiefern wurden die in der Frage 1 erfragten Unternehmen von der deutschen entwicklungspolitischen Wasserstrategie in den letzten fünf Jahren beauftragt (bitte nach Unternehmen sowie Ziel und Volumen des Auftrags aufschlüsseln)?
3. Welche Unternehmen, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, wurden im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Hinblick auf die Wasserstrategie in den letzten fünf Jahren beauftragt (bitte die zehn Unternehmen mit dem größten Auftragsvolumen nennen und nach Auftragsvolumen und Sitz aufschlüsseln; bitte begründen)?

Die Fragen 1 bis 3 werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung fördert im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit problem- und partnerorientiert sektorale Vorhaben ohne vorherige Festlegung auf spezielle Technologien und unabhängig von möglichen Technologieanbietern. Die Bundesregierung beauftragt weder in- noch ausländische Unternehmen mit der Umsetzung von Maßnahmen der staatlichen Entwicklungspolitik. Die Durchführung der Maßnahmen erfolgt, je nach Art der Maßnahme, über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, die

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 18. November 2020 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) sowie die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB).

Die Beschaffung von Dienstleistungen und Sachmitteln sowie die Vergabe von Aufträgen für Baumaßnahmen i.R. der deutschen Entwicklungszusammenarbeit erfolgt mittels Ausschreibung durch die Durchführer bzw. Projektpartner. Diese Ausschreibungen stehen interessierten Unternehmen aus dem In- und Ausland offen. Der Zuschlag wird anhand der spezifischen Anforderungen der jeweiligen Ausschreibung auf das wirtschaftlichste Angebot erteilt. Die beauftragten Durchführungsorganisationen stellen die Einhaltung qualitativer Standards der Ausschreibungs- und Vergabeprozesse sicher. Hierzu gehört die Berücksichtigung von Qualitäts- und Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen des Vergabeverfahrens. Die Bundesregierung hat keinen Einfluss auf die konkreten Zuschlagsentscheidungen. Die Unternehmen werden über die Germany Trade and Invest (GTAI) informiert, welche Projektfrühinformationen von geförderten Vorhaben zusammenstellt und Ausschreibungen der Projektpartner veröffentlicht.

4. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus dem globalen wirtschaftlichen Potential von Investitionen in Wasser- und Sanitärversorgung angesichts einer Rendite von 4,3 US-Dollar bei einem investierten US-Dollar ([https://venro.org/fileadmin/user\\_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Positionspapier/PositionspapierWASH\\_WEB\\_72dpi\\_01.pdf](https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Positionspapier/PositionspapierWASH_WEB_72dpi_01.pdf); S. 12) (bitte ausführen und begründen)?
  - a) Sieht die Bundesregierung hier insbesondere einen Verbesserungsbedarf bei der Integration deutscher Unternehmen, mithin der deutschen Wasserwirtschaft, in die deutsche entwicklungspolitische Wasserstrategie (bitte begründen)?

Die Fragen 4 und 4a werden gemeinsam beantwortet

Bei der zitierten Renditezahl handelt es sich um eine volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analyse, die nicht notwendigerweise in gleichem Maße die Rendite privater Investitionen widerspiegelt. Unabhängig davon sieht die Bundesregierung einen wechselseitigen Mehrwert in der Beteiligung von Privatunternehmen im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor. Vor diesem Hintergrund pflegt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor eine enge strategische Partnerschaft auf Verbandsebene, z. B. mit der „German Water Partnership“ als größtem und bedeutendstem Netzwerk der deutschen Wasserwirtschaft. Interessierten Unternehmen im Wassersektor stehen zudem die Beratungs-, Förder- und Finanzierungsinstrumente offen, die die deutsche Entwicklungszusammenarbeit für Kooperationen mit Unternehmen bereithält und zusätzlich die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung.

- b) Gibt es in diesem Zusammenhang unterschiedliche Ansätze zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und weiteren infrage kommenden Bundesministerien (bitte nennen)?

Die Bundesregierung setzt bei der Integration der deutschen Wirtschaft auf die Komplementarität der Instrumente. Das primäre Ziel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist es, zur nachhaltigen Entwicklung und Verminderung der Armut in unseren Partnerländern beizutragen. Die Außenwirtschaftsförderung dient dem Ziel, förderungswürdige Aktivitäten deutscher Unternehmen im

Ausland insbesondere Investitionen, Exporte, Geschäftsanbahnungen sowie der Fachkräfte- und Rohstoffsicherung zu unterstützen.

5. Hat die Bundesregierung vor dem Hintergrund der deutschen entwicklungspolitischen Wasserstrategie bereits Erfahrungen mit der sogenannten kapazitiven Deionisierung (CDI; <https://www.spektrum.de/news/trinkwasser-mit-schmutzigem-geheimnis/1629118>) gesammelt, wenn ja, inwiefern, und beabsichtigt sie künftig, diese zum Einsatz zu bringen (bitte begründen)?
  - a) Wie schätzt die Bundesregierung diese Technologie hinsichtlich ihrer Realisier- und Anwendbarkeit ein (bitte begründen)?
  - b) Wird diese Technologie in irgendeiner Art und Weise durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit gefördert (bitte begründen)?

Die Fragen 5 bis 5b werden gemeinsam beantwortet.

Zur Erreichung der Ziele der entwicklungspolitischen Wasserstrategie setzt die Bundesregierung eine Vielzahl technischer Lösungen ein, um die Wassersicherheit in den Partnerländern zu erhöhen. Technologien zur Entsalzung von Meer- und Brackwasser können Teil dieser Lösungsansätze sein, kommen aber im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bislang nicht zum Einsatz.

Die Technologie der kapazitiven Deionisierung („capacitive deionization“, CDI) ist Gegenstand laufender Forschungsaktivitäten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Der Einsatz der CDI zur Aufbereitung von salzhaltigem Grund- und Brackwasser wurde in Vietnam an zwei Pilotstandorten erstmals untersucht (Verbundvorhaben „WaKap“, BMBF-Fördermaßnahme WavE). Die Eignung für den Langzeitbetrieb konnte nicht abschließend geklärt werden und wird weiter beforcht.

